

Die kleinen Wörter des Deutschen

Sie könnten sich die doch vielleicht einmal genauer ansehen!

In Deutschland hat Deutschunterricht aufgrund der Zuwanderung eine unerwartete Hochkonjunktur bekommen. Viele erfahrene Unterrichtende helfen, die deutsche Grammatik vertraut zu machen, die nicht ganz einfach ist. Sobald Lernende einigermaßen vorangeschritten sind, zeigt sich das schwierigste Problem des Deutschen, das auch die Unterrichtenden etwas ratlos macht: die kleinen Wörter. Das sind Wörter wie: einfach, doch, ja, wohl, aber (nicht als Konjunktion), vielleicht, einmal (nicht als Zahl gemeint), denn (nicht als Konjunktion), dann uvm. Schwierig ist das schon deshalb, weil es in keinem aktuellen Deutschbuch thematisiert wird, so dass man es systematisch behandeln könnte. Man kann aber auch nicht einfach sagen, „das geht schon aus dem Zusammenhang hervor“. Denn die Nuancen erschließen sich nicht so leicht, schon gar nicht, wenn es drei oder vier Wörtchen hintereinander sind. (Schauen Sie in meine Beispielsätze!)

Umgekehrt erschweren diese für uns vertrauten, typischen und zulässigen kleinen Wörter das Fremdsprachenlernen der Deutschen; denn sie meinen, die müssten auch in der Fremdsprache vorkommen und füllen im Englischen „already“ oder „perhaps“ ein, während das Englische mit solchen Füllwörtern nichts zu tun hat. Sie haben nur ganz bestimmte eingegrenzte Bedeutungen. Übersetzer und Dolmetscher des Deutschen wissen, dass sie ohne diese Füllwörter auskommen müssen, ihre ausländischen Kollegen wissen, dass sie solche Wörter einfügen dürfen, auch wenn sie im Original nicht gestanden hatten oder gesagt wurden. Also, wenn deutsche Muttersprachler sich mit diesem Thema befassen, könnte auch dabei herauspringen, dass sie sich besser in Fremdsprachen bewegen.

Luther entdeckte das Phänomen als erster

Diese Wörter sind keine Fehler und kein Missstand. Sie gehören zum Wesen des Deutschen. Das Englische dagegen wendet die vielen Tempora an, um mit ihrer Hilfe Nuancen auszudrücken. Das Phänomen ist sogar alt. Denn kein geringerer als Martin Luther hat es in seiner Sprachsensibilität beobachtet und gespürt: Die Wörter gehören dahinein. So etwa das berühmte „allein“ (aus Glauben). Er amüsiert sich, die katholischen Theologen hätten das Wort angestarrt wie Kühe ein neues Tor und hätten geschimpft, im Original stehe kein „solum“. Er verteidigt es gar nicht einmal theologisch an dieser Stelle sondern linguistisch: So wird es im Deutschen immer gesagt, wenn man einen Gegensatz beschreibt. Der Bauer bringt allein Korn, kein Geld. Ich habe allein gegessen, nicht getrunken. (Und weitere).

Im Unterricht einer begabten C1-Schülerin war ich gefordert, einen Weg zu beschreiben, wie man mit diesen Wörtern sicherer und gezielter umgehen kann. Denn man kann nicht wirklich raten: Lassen Sie sie weg! Ihre Bedeutung ist wohl schwer fassbar, aber sie machen doch einen Unterschied. Daher müssen Deutschunterrichtende sich dieses Themas annehmen.

Vergleichen Sie die beiden Sätze:

- a) Sind Sie in Irland gewesen?
- b) Sind Sie (auch) vielleicht schon einmal in Irland gewesen?

Beide sind richtig und vollständig. Der erste könnte etwa im Abholbereich eines Flughafens vorkommen. Eine Maschine aus Dublin ist gelandet. Manche der Herauskommenden lassen erkennen, dass sie in Irland waren. Da tauchen zwei Bekannte auf, und man möchte wissen, ob sie auch dort waren. Dann formuliert man eher wie a).

Ist man aber in einem geselligen Kreis, plaudert unter anderem auch über Urlaubsziele oder Erlebnisse mit netten Iren, möchte man vorsichtig wissen, ob jemand, den man noch nicht kannte, darüber mitsprechen kann, und dann würde man die Frage eher wie b) formulieren.

Nicht zu viele von der Sorte

So in der Art kann man zu jedem der kleinen Wörter mindestens zwei Beispiele finden, eines ohne sie, eines mit einem oder mehreren von Ihnen (in Version b könnten durchaus vier von ihnen nacheinander stehen!). Auf diese Weise könnte man den Bedeutungsumfang, den die Wörter haben, wenigstens etwas eingrenzen. Ich habe aufgrund meines Unterrichtsbedarfs eine mögliche Liste zusammengestellt. Ich würde mir wünschen, dass sich mehr Leute an dieser Arbeit beteiligen und dieses unbearbeitete Feld für fortgeschrittene Deutschlernende beackern!

Wenn Sie sich der Problematik bewusst wurden, kommen Sie vielleicht auch so wie ich zu einem weiteren Ergebnis. Nämlich, dass man als deutsche Muttersprachler sich eine Beschränkung auferlegen sollte. Die Benutzung dieser Wörter ufert heutzutage aus. Sie sind eher angebracht, wenn der Ton, in dem man etwas sagt oder fragt, diese Wörter braucht. Im Schriftlichen aber kommt Ton nicht ohne weiteres herüber, daher bringen sie im Geschriebenen nichts. Probieren Sie es: Wenn Sie versucht sind, solche Wörtchen aus den Tasten sprießen zu lassen, fragen Sie sich, ob Sie sich zu eilfertig ausdrücken. Sehen Sie Ihren Text lieber noch einmal durch. Vielleicht können Sie einen Satz mit mehreren solcher Wörtchen anders qualifizieren und dadurch die Wörtchen erübrigen.

Weglassen dient besserer Übersetzung

Hört sich vielleicht puristisch an. Ist aber nicht so. Allen, die in leitenden Positionen oder Positionen mit viel Außenkontakt beschäftigt sind und die übersetzt oder gedolmetscht werden, empfehle ich dringend: Verzichten Sie auf kleine Wörter! Ihr Übersetzer hat es dann leichter, Sie genau zu übersetzen. Wenn Sie dann auch noch auf das deutsche Perfekt verzichten und Imperfekt benutzen, haben Sie Chancen, die bestübersetzte Person zu sein. Denn wenn Deutschsprachige mit „ist“ oder „hat“ beginnen, kann das Partizip dazu erst viiiiiel später kommen, und das ist ein unüberwindliches Erschwernis für Dolmetscher. Die müssen raten, was noch kommen könnte. Sie möchten aber doch, dass ihre Botschaft so gut wie möglich übertragen wird, oder?

Die kleinen Wörter im Deutschen (Werkstattbericht)

	Hauptbedeutung	Situative/Emotionale Bedeutung
Eben	kurz vorher; Unterstreichung	Gegensatz hervorheben
Auch	zusätzlich; weitere Subjekte	Vorschlag
Doch	Gegenbehauptung;	Vorschlag
Ja	Zustimmung	Vorschlag
Vielleicht	Unsicherheit	Vorschlag; behutsame Bitt-Frage
Einmal	Vorkommen einer Sache	Vorschlag; Vorwurf
Nicht einmal	Zählung	Steigerung des Fehlens
Schon	frühzeitig; rechtzeitig	Einräumung
Eigentlich	Echtheit, ursprüngl. Bedeut.	Vorsichtige Ablehnung

Dann	zeitliche o. beding. Koordin.	Ausweichen; andere Lösung
Gerade	linear; kurz vorher	Steigerung des Vorhandenseins
Aber	Widerspruch	Betonung eines Sachverhalts, Geltendmachung
Wieder	Wiederholung	Belästigung
Wohl	Wohlbefinden	Vermutung
Einfach	einfach von Struktur her	als selbstverständlich hinstellen und vorschlagen

Sätze ohne diese Partikelwörter sind nicht verkehrt sondern haben eine andere Bedeutung oder erfordern eine andere Situation:

Du kannst mittags kommen.

Du kannst doch vielleicht mittags kommen.

Du kannst ja schon mittags kommen.

Willst Du zum Arzt?

Willst du vielleicht nicht doch lieber zum Arzt?

Sind Sie in Irland gewesen?

Sind Sie schon einmal in Irland gewesen?

Nimm den Maulschlüssel.

Dann nimm doch den Maulschlüssel.

Wir könnten nach Kreta fliegen.

Wir könnten eigentlich auch mal wieder nach Kreta fliegen.

Haben Sie ein Extrafach für Oldies?

Haben Sie vielleicht ein Extrafach für Oldies?

Haben Sie (vielleicht) auch ein Fach für Oldies?

Er hat nicht einmal seinen kranken Vater besucht. (= nicht 1 x)

Er hat nicht einmal eine Karte zu Weihnachten geschrieben.

Er hat aber doch eine Karte zu Weihnachten geschrieben! – Schon. Aber das ist doch dürftig.

Wir müssen gehen!

Wir müssen eigentlich gehen.

Trump findet viel laute Zustimmung, aber eigentlich ist Obama der Gewinner.

Gehe am besten selbst zum Finanzamt.

Gehe doch einfach selbst zum Finanzamt – kann dir doch nichts passieren!

Ist Petra schon in Irland gewesen? – Ich meine wohl, dass sie letztes Jahr dort war.

Kommst du heute Abend (schon) wieder so spät?

Jetzt kommt er schon wieder mit einer vollen Windel angetrappelt!

Der Bürgermeister weiß nichts von den Plänen. – Gerade der sollte es aber wissen!

Im Rahmen dieses Versuchs lässt sich schon feststellen, dass Fragen oder Aussagen ohne die kleinen Wörter immer eine reine, neue Information behandeln. Mit kleinen Wörtern entsteht immer eine nuancierte Bedeutung. Wer hat einen Vorschlag, wie man diese nennen könnte?

Hamburg, im April 2020

A. Martin Steffe